©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

WWF

INFORMATION

WWF AUENRESERVAT MARCHEGG JAHRESBERICHT 2013

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Unsere Partner und Unterstützer:

IMPRESSUM

Auftraggeber: WWF Österreich
AutorInnen: Egger, G., Lawugger, B., Neuhauser, G., Schindlauer, M., Stelzhammer, M. & Zuna-Kratky, T.
Fotocredits: Egger, G., Stelzhammer, M., Donnerbaum, K., Schindlauer, M. Bienek, A. /Österreichische Lotterien
Grafische Umsetzung: Bell C.

Wir danken unseren Partnern und Unterstützern der Allianz Österreich, den Österreichischen Lotterien, dem Verein March.Raum, sowie dem Verein Auring, der via-donau und der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© GRÖBNER

Die restaurierte March im Jahr 2025 - Eine Vision

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

DAS AUENRESERVAT MARCHEGG

Das Auenreservat Marchegg ist seit 1978 Naturschutzgebiet. Seit dem der WWF 1970 Miteigentümer geworden ist, wurde die Bewirtschaftung so weit als möglich dem Natur- und insbesondere dem Artenschutz untergeordnet. Das Management erfolgt seit dem Jahr 2000 gemäß dem Managementplan von Wedenig, J. (2000). Mit dem Waldbewirtschaftungsplan (Buchleitner, E. 2012) und dem Leitbild für das Auenreservat (Kraus, E. 2011) wurden wesentliche Aktualisierungen in Angriff genommen.
Die Umsetzung des Managementplans erfolgt durch den Forstbetrieb Naturreservat Marchauen in Baumgarten, das Storchenhaus Marchegg, sowie den WWF in enger Kooperation mit dem Gebietsbetreuung für die March-Thaya-Auen des Schutzgebietsnetzwerks Weinviertel.

LEITGEDANKEN

Das Auenreservat Marchegg ist ein naturnahes Tiefland-Auenökosystem, in dem natürliche Prozesse (insbesondere die Flussdynamik) weitgehend unbeeinflusst ablaufen. Gefährdete Tier- und Pflanzenarten der March-Thaya-Auen haben im Reservat ein wichtiges Rückzugsgebiet.
Das Auenreservat ist ein Herzstück der trilateralen Flusslandschaft. Wir unterstützen die Umsetzung der europäischen Naturschutzrichtlinien und die Sicherung des länderübergreifenden Ramsar Gebiets. Im Sinne eines integrierten Naturschutzes arbeiten wir mit den Gemeinden und regionalen Partnern zusammen und ermöglichen die Nutzung des Gebiets – z. B. für Naturtourismus - soweit die Kernaufgaben dadurch nicht beeinträchtigt werden.

UNSERE ZIELE

• Ausgedehnte störungsfreie Waldflächen werden erhalten bzw. durch Aufgabe der forstlichen Nutzung geschaffen und der natürlichen Entwicklung überlassen.

• Kleinräumig werden traditionelle Wirtschaftsformen wie Kopfweiden- und Mittelwaldnutzung gepflegt, die der Erhaltung spezialisierter Arten dient. Dabei werden autochthone und seltene Baumarten gefördert und fremdländische Arten bestmöglich entfernt.

• Brenndolden- und Überschwemmungswiesen sowie Sandrasen werden zur Erhaltung der floristischen und faunistischen Vielfalt gemäht. Auf einer Modellfläche wird eine extensive Ganzjahresbeweidung als naturnahe Form der Offenlanderhaltung erprobt.

• Seltene und gefährdete Arten mit besonders bedeutenden Vorkommen im Gebiet wie Seeadler, Weißstorch oder Wilde Weinrebe werden durch gezielte Artenschutzmaßnahmen gefördert.

• Die Jagd wird in einem Ausmaß ausgeübt, dass sich ein ökologisch tragbarer Wildbestand mit artgemäßer Sozialstruktur einstellt und Störungen bestmöglich vermieden werden.

• Die fischereiliche Nutzung ist extensiv. Es gibt großräumige Ruhezonen und nur einen Minimalbesatz mit autochthonen, gefährdeten Arten wie dem für die March charakteristischen Wildkarpfen.

• Zur Wiederherstellung naturnaher Mäanderstrecken und unverbauter Ufer mit einer natürlichen Dynamik werden ambitionierte Renaturierungsprojekte entwickelt und umgesetzt.

• Im öffentlich zugänglichen Teil des Reservats wird eine zeitgemäße Besucherinfrastruktur und ein attraktives Naturerlebnis geboten. Das Reservat ist ein Lernort für Umweltbildung und ein Naherholungsraum.

• Der Zustand der prioritären Arten und Lebensräume sowie der Erfolg der im Reservat gesetzten Naturschutzmaßnahmen wird regelmäßig von Gebietskennern und Fachleuten überprüft.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

ÜBERBLICK 2013 - GEPRÄGT VON HOCHWASSER UND NEUEN PARTNERN

Das Jahr 2013 war nach zwei sehr trockenen Jahren wieder ein ausgesprochenes Hochwasserjahr. Nach einem „sehr langen“ Winter, folgten sprunghaft wärmere Temperaturen mit historischen Höchstwerten im April. Ab Mai setzten überdurchschnittlich starke Regenfälle ein. In Summe folgten von März bis September zehn Hochwasserwellen. Von Februar bis Juli lagen die Abflüsse fast durchgehend über dem Durchschnitt. Der Süden der March wurde schließlich in den ersten Junitagen vom großen Donau-Hochwasser miterfasst, die March wurde bis auf die Höhe von Zwerndorf zurückgestaut! Die langen Überschwemmungen hatten zur Folge, dass heuer nur wenige Wiesen gut bewirtschaftet werden konnten. Der erste Aufwuchs wurde kurz vor der geplanten Mahd vom Hochwasser erfasst. Der zweite konnte wegen der üppigen Biomasse bzw. wegen der starken Verschlämmung des Mähgutes oft nicht eingebracht werden. Als Notmaßnahme mussten die am stärksten betroffenen Wiesen im Herbst teilweise gemulcht werden, um für das nächste Jahr gute Wuchsbedingungen zu schaffen.

Wieder aufgenommen wurden spezielle Pflegemaßnahmen für Sandrasen. Auf der Badwiese wurde auf einer Probefläche der Aufwuchs im Herbst händisch ein zweites Mal gemäht und der Rasenfilz entfernt. Lichtliebende Lückenbewohner wie der hochgradig gefährdete Steife Klee sollen so wieder mehr Platz bekommen.
Für die Störche war heuer ein durchschnittliches Jahr. Insgesamt zogen im Bereich des Auenreservates mit Schwerpunkt an Schlosswiese und Schloss 46 Brutpaare zusammen 86 Jungvögel auf. Wahrscheinlich bedingt durch die Wetterkapriolen haben 13 Brutpaare ihre Brut abgebrochen und die Nester wieder geräumt. Im Gegenzug dazu gab es aber sieben Horste mit jeweils vier und erstmals zwei Horste mit sogar fünf Jungen im Nest! Als Auftakt für ein mehrjähriges Schutzprojekt wurden heuer erstmals Jungvögel beringt. Wir erhoffen uns mit der intensiveren Beobachtung des Verhaltens der Störche mehr Informationen über das Futterangebot und die Nistplatzwahl.

Im Bereich der Waldbewirtschaftung wurde die kleinräumige, extensive Nutzung von Neophyten¬beständen, Hybrid- und Graupappeln durch Selbstwerber – hauptsächlich als Brennholz und Biomasse – fortgesetzt. Entnommen wurden ca. 730 Festmeter Holz. Zum Vergleich: der jährliche Zuwachs liegt bei ca. 4.700 Festmeter.

Im Zuge des mehrjährigen LIFE Renaturierungsprojekts wurden erstmals alle Neophytenbestände am Ufer der March von Angern bis zur Donau-Mündung erfasst. Unser Ziel ist es, eingeschleppte Arten, die durch ihre Ausbreitungskraft eine Bedrohung für die Vielfalt des Gebiets darstellen, wieder zurückzudrängen. Erste Maßnahmen wurden bereits am March-Ufer und am Rundweg in der Baumgartner Allee gesetzt.Im Zuge des LIFE Projekts konnten wir nach längerer Pause wieder in das Nistplatz-Angebot im Reservat investieren. An geeigneten Horstbäumen wurden zehn Nistplattformen für Greif- und Schreitvögel angebracht. In Zwerndorf wurde zudem ein neues Brutfloß für die Flussseeschwalbe gebaut. Das mag darüber hinwegtrösten, dass die Flussrevitalisierungsmaßnahmen – trotz intensiver Planung von Seiten der via-donau – noch etwas auf sich warten lassen (frühester Baubeginn Herbst 2015).

Die nasse, warme Witterung hat heuer zu einer enormen Vermehrung der Gelsen geführt. Das Bekämpfungsprojekt des „Vereins biologische Gelsenregulierung entlang March und Thaya“ in Hohenau hat das starke Aufkommen von Stechmücken in den warmen Sommerwochen nach den Hochwässern in vielen Siedlungen entlang der March nicht verhindern können. Das Auenreservat wurde von den Betreibern aus Naturschutzgründen ausdrücklich von der Bekämpfung ausgenommen und der Einsatz von Umweltgiften zur Regulierung der Gelsenbestände ist hier nicht gestattet.

Erfolgreich ging das erste Jahr im Storchenhaus – unserem neuen Infopoint im ehemaligen Pförtnerhaus des Schlosses Marchegg – über die Bühne. Zwei neue Mitarbeiterinnen haben sich vom 22. März bis zum 26. Oktober um die Besucher und um die Störche ge¬kümmert. Mehr als 56 Führungen, 3.500 Besucher, 50 kg verkaufter Honig und viele positive Rückmeldungen sind ein Ansporn, es nächstes Jahr noch besser zu machen!

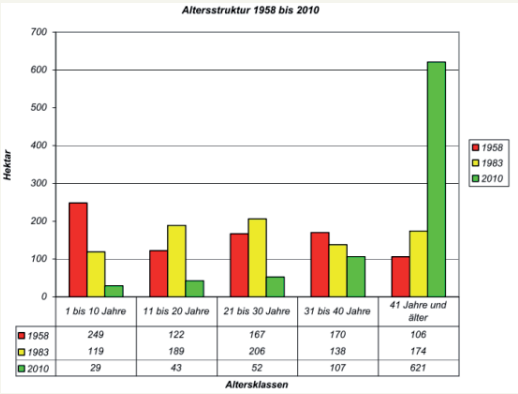
Das Team des Auenreservat Marchegg

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

NATURRAUMMANAGEMENT

Wald

Die forstwirtschaftliche Nutzung beschränkte sich wie in den ver-gangenen Jahren auf die Nutzung von nicht standortgerechten Baum-arten sowie die Nutzung von Brennholz bzw. Biomasse im Zuge von Durchforstungen. So erfolgte im Winterhalbjahr 2012/13 eine Nutzung von Hybridpappeln; rund 30 Festmeter Wertholz sowie rund 60 Fest-meter Biomasse (als Hackgut) wurden auf diesem Weg gewonnen. Für den Eigenbedarf wurden weitere ca. 90 Raummeter Brennholz und von Selbstwerbern 400 Festmeter Brennholz eingeschlagen.
Im Winterhalbjahr 2013/2014 werden Im Zuge von Durchforstungen Graupappeln im Ausmaß von rund 150 Festmeter für die Biomasseproduktion entnommen. Das erfolgt im Zuge von Einzelstamm-Entnahmen, die Schmalblättrige Esche und die Stiel-Eiche werden dort dadurch gefördert.
Zum Vergleich: Laut dem aktuellen Waldbewirtschaftungsplan haben wir einen jährlichen Nachhaltigkeitshiebsatz – die Menge Holz, die gleichzeitig langfristig im Reservat nachwächst –für den Betrieb in der Höhe von 5.860 Festmeter/Jahr. Die geringe forstwirtschaftliche Nutzung wirkt sich bereits deutlich auf das durchschnittliche Bestandsalter der Waldbestände aus (Grafik rechts). Gleichzeitig konnten wir in den letzten drei Jahren auch den Anteil an Auwald-Schutzflächen, die gänzlich aus der Nutzung genommen sind, weiter auf ca. 15 % erhöhen. Mit zusammen 118 ha aus der Nutzung gestelltem Auwald liegen heute bereits 52 % aller „Naturwaldflächen“ der March-Thaya-Auen im Auenreservat. Umgesetzt wurde die aktuelle Erweiterung über das Förderprogramm für Horstschutz¬maß¬nahmen in der Ländlichen Entwicklung. Langfristig streben wir einen Anteil von Schutzflächen von mindestens 30 % an.



Gut für Eichenbock & Co. Das Bestandsalter hat seit der Ausrichtung des Reservat auf Naturschutzziele in den 1970er Jahren deutlich zugenommen.

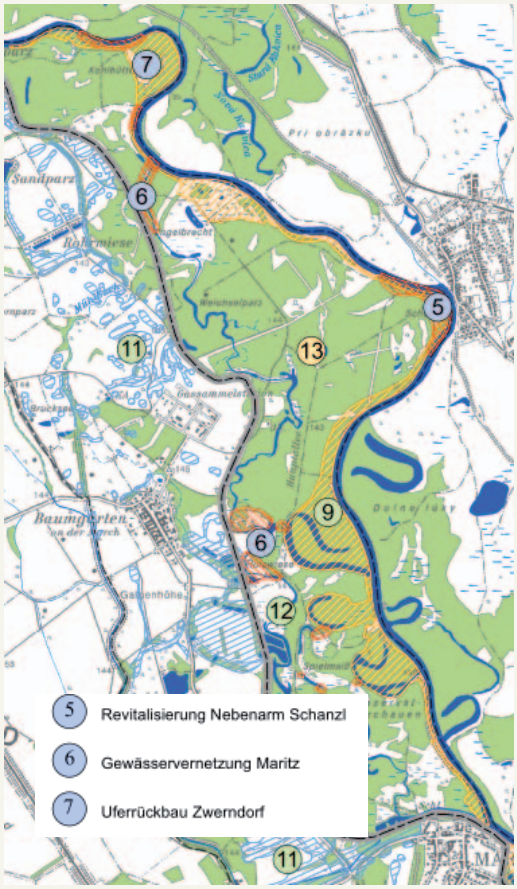
Wiesen

Im Naturreservat Marchauen befinden sich über 60 verschiedene Wiesen mit einer Gesamtfläche von gut 150 ha, die regelmäßig zweimal im Jahr gemäht werden. Die jährlichen Überschwemmungen der March im Frühjahr sind Voraussetzung für den Reichtum an seltenen Blumen, aber auch für die gute Wüchsigkeit dieser Wiesen. Im Jahr 2013 hat uns das Donauhochwasser knapp vor der Ernte jedoch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Durch die Wasser- und vor allem die Schlammfrachten wurden die meisten Wiesen für die Heugewinnung unbrauchbar. Nach dem Rückgang des Wassers stand deshalb die Wiederherstellung der Bewirtschaftbarkeit (Mulchen, Entfernung von Schwemmgut etc.) im Vordergrund. Die Pflegeeinsätze wurden im Spätherbst genutzt, um das flächige Ausmaß der Wiesen durch Zurückschneiden der Gebüsche und Uferstauden an den Wiesenrändern zu sichern.
Ein spezielles Schutzprogramm wird seit dem Jahr 2012 für besondere Wiesenraritäten wie der Hügelnelke und

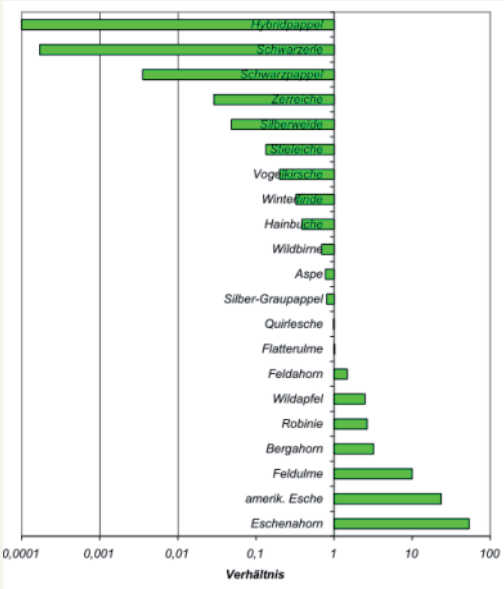
Die Hügel-Nelke (Dianthus collinus) gehört zu den seltensten Pflanzenarten in Österreich. Derzeit wächst die Art nur mehr an zwei Standorte in den March-Auen.
2013 wurde Samenmaterial gesammelt, um die Art an einem dritten (ehemaligen) Wuchsort wieder zu etablieren.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Geplante Flussrevitalisierungsmaßnahmen im Zuge des LIFE Projekts im Auenreservat (5, 6, 7) von 2015 bis -2016. Die anderen Nummern betreffen weitere LIFE-Maßnahmen.



Robinie, Eschenahorn und Rotesche verjüngen sich im Verhältnis zum Vorkommen im Baumbestand überproportional stark.



dem Streifen-Klee voran-getrieben. Neben der Schloßwiese mit der großen Storchenkolonie wurden auch für die Badwiese, die Jungfrau und die Parzen – das sind sandige Erhebungen im Überschwemmungs¬gebiet – spezielle Nutzungsformen definiert.

Die March und das Gewässernetz

90 % der Fläche des Reservates liegen zwischen dem Hochwasserschutzdamm und der March. Damit ist es im Gegensatz zu vielen weitgehend abgedämmten Aulandschaften noch durch die für die March typischen Frühjahreshochwässer geprägt. Die Auswirkungen der Flussregulierung (1936-1964) sind heute jedoch deutlich zu spüren. Die Altarme verlanden und durch die Uferverbauten sind Sandbänke, Inseln und Prallufer am Fluss verschwunden.
Besonders deutlich zeigt sich der Verlust am Rückgang der Fischfauna. Aktuelle Befischungen zeigen, dass von ursprünglich 1000 kg Fisch pro Hektar Wasserfläche in manchen Abschnitten nur mehr weniger als 50 kg übrig geblieben sind.

Vor dem Hintergrund wurde im Jahr 2011 ein großes EU LIFE-Projekt gestartet, das neben klassischen Artenschutz¬maßnahmen vor allem die Verbesserung der Gewässer¬strukturen an der March zum Ziel hat. Im Bereich des WWF Auenreservates sollen 2014-2016 drei wasserbauliche Maßnahmen umgesetzt werden:

- Dynamisierung des Nebenarmsystems im Schanzl (5)
- Wiedervernetzung des Maritz-Systems (6)
- Uferrenaturierung in Zwerndorf (7)

Derzeit werden die Rückbaumaßnahmen gerade in einem interdisziplinärem Team im Auftrag der via-donau geplant. 2014 sollen die Genehmigungen eingeholt und die Arbeiten vergeben werden.

Neophytenmanagement

Für die wasserbaulichen Renaturierungsmaßnahmen des derzeit laufenden LIFE-Projektes, die eine erhebliche strukturelle Verbesserung der Habitate, im Besonderen der Uferwälder, zur Folge haben werden, sollen im Zuge des Projekts gezielt die Veränderungen dieser Lebensräume durch die Ausbreitung von Neophyten beobachtet werden. 2013 wurden im Bereich der gesamten Uferfläche von Angern bis zur Mündung die Vorkommen invasiver fremdländischer Pflanzenarten kartiert. Im Fokus stehen vor allem der Eschen-Ahorn (Acer negundo), das Drüsige Springkraut (Impatiens gladulifera), der Sachalin-Staudenknöterich (Fallopia sachalinensis), die Rot-Esche (Fraxinus pennsylvanica) und die Gewöhnliche Robinie (Robinia pseudoacacia).
Auf Basis aller vorliegenden Daten wird derzeit eine Bekämpfungsstrategie entwickelt. Dabei geht es vor allem um die Arten, die gerade in der Etablierungsphase sind und die noch leicht zu entfernen sind.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Im Herbst wurden bereits auf einigen Flächen – unter anderem entlang der Baumgartner Allee – Neophyten entfernt.

Jagd & Fischerei

Gemäß dem derzeitig gültigem Managementplan wird im Naturschutzgebiet Untere Marchauen nur Schwarz-, Reh- und Rotwild bejagt. Wasservögel und Beutegreifer sind ganzjährig geschont. Ziel der Bejagung, deren Abschussplanung sich an den von der BH Gänserndorf vorgegebenen Abschussplan orientiert, ist die Hintanhaltung von Wildschäden (selektiver Wildverbiss, Grünlandumbruch ...) sowohl im Gebiet selbst als auch in den benachbarten Revieren. Die letzte repräsentative Zählung erbrachte 1997/1998 einen Bestand von 7 Stück Rotwild und 2 Stück Rehwild pro 100 Hektar. Die Empfehlungen aus waldbaulicher Sicht – zur Hintanhaltung von Wildschäden – von Mayer und Pfandl belaufen sich auf 2 Stück Rotwild und 5 Stück Rehwild pro 100 Hektar.
Die Jagd erfolgt mittels Ansitzjagd sowie Bewegungsjagden. In naturschutzfachlich besonders sensiblen Gebieten (z. B. bei Seeadlerbrutplätzen) ruht die Jagd.
Neben der Jagd wird das Reservat auch fischereilich bewirtschaftet. Dabei ist aber der Großteil des Naturschutzgebiets, allen voran die March sowie die ehemaligen Mäander, als Fischereischongebiet ausgenommen. Gefischt wird nur an den Materialgruben entlang des Hochwasser-schutzdammes, an einer leicht zugänglichen Stelle der Maritz sowie an der March im Norden des Gebiets, wo auch die einzigen Fischerhütten des Auenreservates stehen.
Der gesetzlich vorgeschriebene Besatz erfolgt mittels gefährdeten Wildkarpfen, die in der Region nachgezüchtet werden.
2011 wurde zudem ein Projekt zur Stärkung der Population des stark gefährdeten Schlammpeitzgers Misgurnus fossilis gestartet. In Kooperation mit dem NÖ Landesfischereiverband wurden Schlammpeitzger entnommen, nachgezüchtet und in geeigneten Gewässern wieder ausgebracht.

Auf dem neuen Brutfloß in Zwerndorf haben dieses Jahr 20 Paare der Flussseeschwalbe gebrütet.

Besatz mit Schlammpeitzgern, Michael Schauer vom Büro Blattfisch – August 2012.

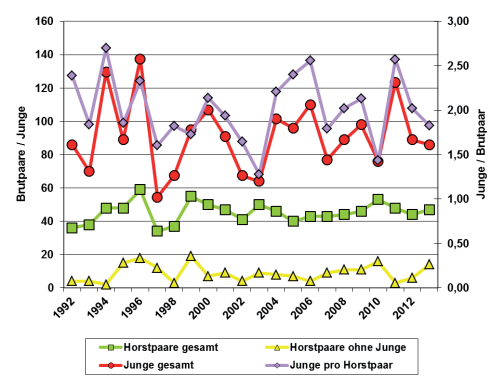
Entfernung der Rot-Esche entlang der Baumgartner Allee (Storchenweg) im Herbst 2013. Ein Pflegeeinsatz des Storchen-Hauses und der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich mit Freiwilligen.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

ARTENSCHUTZ

Der Weißstorch im Auenreservat

Die March-Thaya-Auen zählen zu den wichtigsten Brutgebieten des Weißstorchs in Mitteleuropa. Bis zu 180 Paare finden sich jedes Jahr Ende April in den Auen ein um hier ihre Jungen groß zu ziehen. Die seit 110 Jahren durchgehend besiedelte Kolonie auf der Schloßwiese in Marchegg ist in Mitteleuropa einzigartig. Hier brüten die Störche noch in ursprünglicher Weise in alten Eichen. In den Überschwemmungs¬wiesen finden die Störche meist ausreichend Nahrung.
Die Anzahl der Horstpaare hat sich nach einem absoluten Hochpunkt im Jahr 1996 stabil entwickelt. Im Schnitt brüten rund 45 Paare im Bereich des Auenreservats. Jedes Paar zieht durchschnittlich 2 Junge groß. **2013 haben 46 Paare gebrütet und 86 Jungvögel großgezogen.** Bemerkenswert war, dass es einerseits sehr erfolgreiche Paare (darunter zwei mit jeweils 5 Jungen) und andererseits überdurchschnittlich viele Paare ohne Bruterfolg gab. Hintergrund dafür dürften die Wetterkapriolen mit einem bis in die Ankunftszeit der Störche verlängerten Winter und die schweren Regenfälle im Mai sein. Die Hochwassersituation brachte den Störchen jedoch gute Nahrungsbedingungen mit vielen Kaulquappen und Urzeitkrebsen.
Im Zuge des Weißstorchprojekts 2013-2015 wollen wir durch die Besenderung von Weißstörchen wieder mehr über ihr Verhalten und über die Nutzung von Nahrungsflächen und Nistplätzen erfahren. Damit soll eine Grundlage für die zukünftige Sicherung der Population gelegt werden.



Bestandsentwicklung des Weißstorchs in der Storchenkolonie in Marchegg 1992-2009.

Ein Zuhause für Storch, Dohle, Milan & Co

Das Auenreservat bietet unzähligen gefährdeten Arten einen ge¬eigneten Lebensraum. Manche Arten haben durch Veränderungen in der Landnutzung jedoch Teile ihrer angestammten Reviere eingebüßt. So zum Beispiel die Flussseeschwalbe. Sie brütete ur¬sprünglich in großen Kolonien auf vegetationsarmen Schotterinseln. Dort waren die angriffs-lustigen Tiere vor Fressfeinden sicher. Da es heute an der March aufgrund der Regulierung keine Inseln mehr gibt, betreuen wir seit mehreren Jahren ein Brutfloß in Zwerndorf. Heuer wurde aus Mitteln des LIFE Projekts eine zweites Floß gebaut. Mit Erfolg, heuer haben 22 Brutpaare das Floß angenommen und großteils erfolgreich ge¬brütet. Hier befindet sich inzwischen die größte Kolonie dieser Art in Niederösterreich.
Die Überschwemmungswiesen sind bedeutsame Heimat des Wachtelkönigs, eines weltweit bedrohten Vögls spät gemähter pro-duktiver Wiesen. Diese Saison brachte dem Auenreservat mit sechs rufenden Männchen den höchsten bisher festgestellten Bestand. An den Rufplätzen werden die Wiesen erst im Sommer nach der Brutzeit gemäht – diese Schutzmaßnahme zeigt offenbar schon Früchte.
Anders ergeht es einigen Fledermäusen. Bis zu 400 Individuen des Mausohrs haben sich als Wochenstube den Dachboden des Schloss Marchegg ausgesucht. Dieses und weitere Quartiere in den March-Thaya-Auen wurden 2011 von Ecotone in einem Quartierkatalog erfasst. Auf dieser Grundlage werden von KFFÖ regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Wenn nötig, werden die Räumlichkeiten und Ausflugsöffnungen für die nächtlichen Jäger adaptiert.

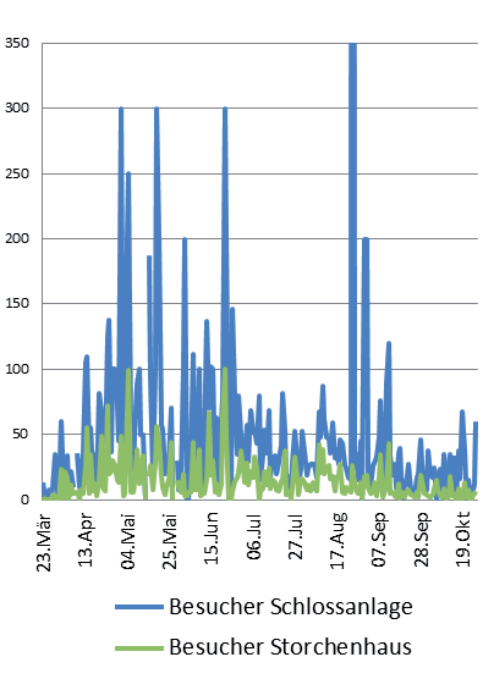
Nicht nur für den Weißstorch - auch für einige andere gefährdete Großvögel stellt das Auenreservat ein bedeutendes Refugium dar.Der Schwarzstorch brütet hier in einer österreichweit einzigartigen Dichte – im Jahr 2013 waren vier Horste besetzt. Von den auentypischen Greifvögeln Seeadler, Rotmilan und Schwarzmilan nutzten jeweils zwei Paare die ungestörten gewässerreichen Auwälder zur Brut.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

BESUCHERBETREUUNG IM STORCHEN-HAUS

Das Storchenhaus Marchegg hatte heuer erstmals vom 23. März bis 26. Oktober 2013 täglich geöffnet (213 Öffnungstage). Das primäre Ziel des neuen Infopoints im Schlossgelände ist die Förderung eines sanften Natur-Tourismus, die Betreuung der Besucher im Bereich der Besucherwege und die Vermarktung regionaler Produkte.
Ermöglicht wurde das Storchen-Haus von einer richtungs¬weisenden Partnerschaft der Gemeinden Marchegg und Weiden, sowie des WWF. Gemeinsam wurde letztes Jahr der Verein March.Raum gegründet. Gefördert wird die Initiative von Seiten des EU Programms für territoriale Zusammenarbeit (kurz ETZ) Österreich-Slowakei.
Von März bis Oktober wurden alleine in der Schlossanlage rund 13.000 Besucher gezählt. Die Besucherzahlen für das Naturreservat dürften noch deutlich darüber liegen, da der Besucherstrom neben dem Schlossgelände vorbei läuft. 3.500 Gäste besuchten das Storchen-Haus und wurden hier persönlich informiert und betreut.

***Besucher-Frequenz** im Bereich der Schloss-Anlage März-Oktober 2013*



Unsere Gäste

Die meisten Besucher kommen im Frühjahr. Bedingt durch die Urlaubszeit und die heuer stark vertretenen Gelsen Waren im Sommer deutlich weniger Naturfreunde zu begrüßen. Marchegg als Naherholungsgebiet für Gänserndorfer scheint vor allem unter der Woche eine große Rolle zu spielen. Vor allem abends wird gerne in die Au spaziert. An Wochenende spielt Marchegg für naturbegeisterte Wiener eine wesentliche Rolle. Beliebt ist dabei vor allem der frühe Nachmittag.
Radfahrer, vor allem aus der Slowakei, sind ganztägig über die Woche verteilt anzutreffen. Das Interesse an der Au oder am Schloss ist aber, wie aus vielen Gesprächen hervorging, nur gering – „weiterkommen“ scheint hier das Motto. Die Schlossanlage als Rastplatz sowie kostenlose Infos aus dem Storchenhaus werden aber häufig angenommen.

Unser Naturerlebnis Angebot

Ein Gutteil der Führungen fand im Rahmen von Festen oder von Spezial- und Individualführungen des WWF und von Auring (einem Verein von den oberen March-Thaya-Auen bei Hohenau – Ringelsdorf) statt. Bisher wurde nur ein geringer Teil von Privatpersonen und Vereinen gebucht. Die Rückmeldungen der Teilnehmer haben sich aber sehr positiv entwickelt. Insgesamt wurden mehr als 56 Exkursionen durchgeführt. Mehr als 600 Teilnehmer haben an geführten Touren in die Au oder zur Storchenkolonie teilgenommen.
2014 wird das Storchen-Haus eine neue Ausstellung – mit interaktiven Blick ins Storchennest – bekommen. Das Wegesystem im Reservat wird vollständig neu beschildert. Neben unseren laufenden Touren ins Gebiet, bieten wir wieder 15 Spezial-Führungen mit anerkannten Experten an.
Neben unseren laufenden Touren ins Gebiet, bieten wir wieder 15 Spezial-Führungen, mit anerkannten Experten an.

In Kooperation mit Eurotours wurden 2013 erstmals Kurzurlaube in die March-Thaya Auen angeboten.

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

Führungen und Exkursionen 2013

Gemeinsam mit Naturführern aus der Region haben wir auch heuer wieder ein reichhaltiges Angebot an Führungen, Exkursionen, Wanderungen und Kanutouren angeboten. Insgesamt konnten wir mehr als 1.200 Gäste in die Au führen.

Anzahl	Thema
41	Kurze Standardführungen ins Reservat
9	Spezial Exkursionen zu Greifvögeln, Amphibien, Wachtelkönig, Fischen & Co
7	Fach-Exkursionen im Zuge der EU-Projekte
4	Veranstaltungen
6	Kanu-Touren
7	Kurzreisen

Naturerlebnis für Nachwuchsforscher – Schwerpunkt unseres Angebots.

Das Reservat in den Medien 2013

Besondere Aufmerksamkeit haben dieses Jahr unsere Aktivitäten zum Schutz des Weißstorchs geweckt. Heftig diskutiert wurde medial das Gelsenbekämpfungsprojekt.

Monat	Thema	Medien (Nennung)
Jänner	Den Adlern auf der Spur	NÖN (2)
Februar	Naturschutz grenzenlos	Kronen Zeitung
Februar	OMV & Gas-Fracking	NÖN, BZ, .. (4)
Juni	Seeadlerberingung	BZ
Juni	Storchenberingung	APA, Kurier, Standard, NÖN (49)
Juli	Strochenjahr, Amazonas Österreichs	ORF 2, NÖN, Standard
August	Konflitk um Wiesenmahd – Schlosswiese	Bezirksblatt
August-Oktober	Gelsenbekämpfung – Gelsenverein	ORF NÖ, Kurier, NÖN (>16)
Oktober	Einsatz in der Au: Freiwillige jagen Pflanzenaliens	Bezirksblatt
November	Anpacken für die Au	NÖN
November	Nisthilfen für Storch & Co	APA, ORF II, NÖN, (7)

(c)Achim Bienek/Österreichische Lotterien

Beringung von Weißstörchen im Sommer 2013 als Auftakt für ein großes Storchen-projekt mit Unterstützung der Österreichischen Lotterien

Videoclips - unsere Arbeit in Bild und Ton

Ramsar Plattform im April: www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=YklmsNRfuLg

Storchenberingung Juni: www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=J-7EU1b2_FI

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

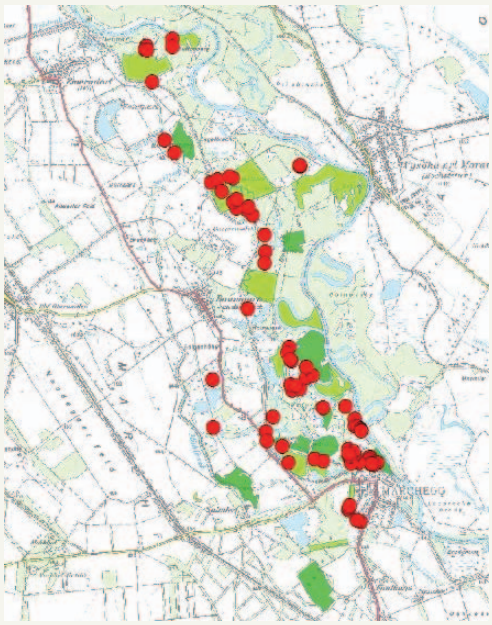
MONITORING UND GRUNDLAGENARBEITEN

In einer Reihe von Projekten wurden auch 2013 wichtige Grundlagen für das Management des Auenreservats erstellt. In folgender Tabelle ist eine kurze Auswahl, samt der durchführenden Stellen dargestellt.

Projekt	Thema	Durchführung
Auring	Storchen-Kolonie: Horste und Bruterfolg	Zuna-Kratky & WWF
CORO SKAT	Greif- und Schreitvögel	Zuna-Kratky
CORO SKAT	Seeadler Monitoring	Probst
LIFE+	Zugvögel-Monitoring im Frühjahr	Zuna-Kratky
LIFE+	Erhebung der Vorkommen der Sumpfschildkröte	Schindler
LIFE+	Monitoring der Flussvögel an March und Thaya	Auring
LIFE+	Brutvögel des Maritz-System	Strohmaier
LIFE+	Amphibien und Urzeitkrebse episodischer Gewässer (Suttenmonitoring)	Zuna-Kratky
LIFE+	Amphibien Monitoring Maritz und Unterlauf der March	Auring
LIFE+	Kartierung prioritärer Pflanzenarten	WWF
LIFE+	Neophyten der Weichholzauwälder	WWF
Ramsar SKAT	Waldbiotoptypen Kartierung 2012	Bierbaumer
Ramsar SKAT	Horstdatenbank der Greif- und Schreitvögel	Zuna-Kratky
Schutzgebietsnetzwerk Weinviertel	Wachtelkönig Kartierung	Zuna-Kratky
vielfaltleben	Fledermausquartiere in den March-Thaya-Auen	KFFÖ

Ausgewählte Berichte abgeschlossener Untersuchungen finden sie unter www.life-march.at und unter:
www.wwf.at/march

Wir schauen genau hin! Regelmäßige Kontrollen seltener Arten sind eine Kernaufgabe des Gebietsmanagements



Verbreitung des Eichenbocks im Reservat und aktuelle Waldschutzflächen (Zuna-Kratky 2013)

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

DAS TEAM RUND UM DAS AUENRESERVAT

Storchenhaus Marchegg

Aufgaben: Besucherbetreuung im Schlossgelände, Exkursionen, Gebietsaufsicht und Storchen-Monitoring

Team: Barbara Lawugger & Marion Schindlauer

Kontakt:
E-Mail: marchegger.storchenhaus@gmail.com
Tel.: 0681 / 81644656

Öffnungszeiten:
22. März – 26. Oktober
Dienstag – Sonntag 09:00-16:00

WWF Österreich

Aufgaben: Planung und Durchführung von Naturschutzprojekten (LIFE, ETZ), Gesamtkoordination

Team: Gerhard Egger, Karin Donnerbaum, Michael Stelzhammer, Natalia Razumovsky

Kontakt: gerhard.egger@wwf.at

Forstbetrieb Naturreservat Baumgarten

Aufgaben: Verwaltung des Betriebs, Bewirtschaftung der Wälder, Wiesen und Gewässer

Team: Gerhard Neuhauser, Sepp Wedenig und Ingrid Prossenitsch

Kontakt: naturreservat@marchauen.at

Schutzgebebietsnetzwerk Weinviertel – Gebietsbetreuung March-Thaya-Auen

Aufgaben: Fachliche Beratung und Koordination der Naturschaktivitäten im Weinviertel

Team: Maria Christine Schweighofer, Thomas Zuna-Kratky

Kontakt: thomas.zunakratky@blackbox.at

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

© GRÖBNER

Die restaurierte March im Jahr 2025 - Eine Vision

©Umweltverband WWF Österreich; download unter www.zobodat.at

100% FSC-Papier

FSC

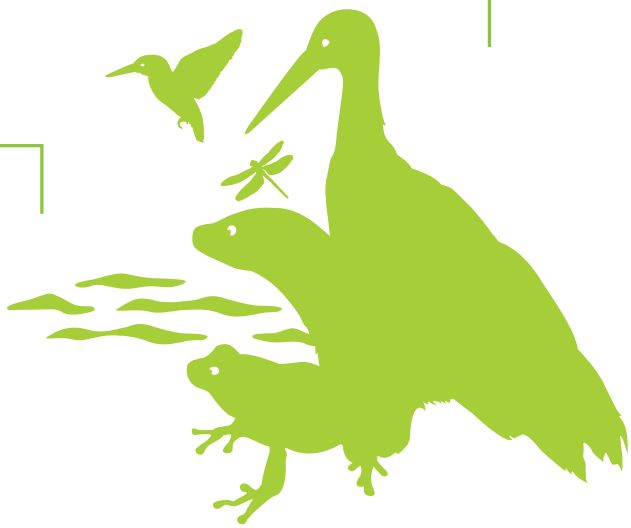
WAS KANN ICH TUN?

WERDEN SIE ÖSTERREICH-PATE

Unterstützen Sie die Arbeit des WWF und werden Sie Pate: www.patenschaft.at

INFORMIEREN SIE SICH WEITER

www.wwf.at/march



DAS AUENRESERVAT BESUCHEN

Exkursionsangebote unter wwf.at/march

WWF

Unser Ziel
Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.at

Impressum: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114-116, 1160 Wien, +43 1 488 17-0; ZVR. Nr.: 751753867, DVR: 0283908. Spendenkonto: ERSTE Bank IBAN: AT962011129112683902, BIC: GIBAATWWXXX

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: WWF Studien, Broschüren und sonstige Druckmedien

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 49_2013

Autor(en)/Author(s): Egger Gerhard, Lawugger Barbara, Neuhauser Gerhard, Schindlauer Marion, Stelzhammer Michael, Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: WWF Auenreservat Marchegg Jahresbericht 2013. 1-16